

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 57=77 (1911)

Heft: 35

Artikel: Manöver in Oesterreich-Ungarn : Kavallerie- und Landungsmanöver

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-29271>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Worten ausgedrückt, daß sie Schaden brächten, sofern es nicht gelänge, sicherzustellen, daß ein Schuß wie der andere gleich genau abgegeben wird! Schießversuche auf dem friedlichen Schießplatz haben die Vortrefflichkeit der neuen Apparate unanfechtbar bewiesen; aber auch nur auf dem friedlichen Schießplatz, wo keine seelischen Einflüsse sich geltend machen, kann man sich ihrer erfreuen.

Alle Armeen haben jetzt diese vollkommenen Richtapparate, und wo sie noch fehlen, da ist nicht Zweifel an ihrer Vortrefflichkeit die Ursache davon, sondern einstweilen noch Mangel an Geld, sie zu kaufen. Deswegen braucht man sich wegen ihrer Unkriegsmäßigkeit keine grauen Haare wachsen zu lassen, verringern sie unsere Geschoßwirkung, so verringern sie sie auch ganz gleich beim Gegner.

Aber das Bestreben, durch solche Vervollkommenungen die Kampfeswirkung und Kraft zu erhöhen, hat einen andern unheilvollen Einfluß. Ganz unwillkürlich und unbemerkt leidet bei jedem einseitigen Streben nach immer höherer Vervollkommenung der Gefechtstätigkeit durch Formen oder durch Waffen der Sinn für das Wesen des Krieges, der Sinn für das, worauf es im Kampf allein entscheidend ankommt; Impotenz des Geistes und Charakters im Gefecht sind die unabänderlichen Folgen.

Die Situation vor den deutschen Kaisermanövern.

Die diesjährigen großen Truppenübungen haben infolge der vielwöchentlichen abnormen Hitzperiode und deren Begleiterscheinungen in mehreren Staaten eine völlige Aufhebung oder große Einschränkung erfahren. So wurden die großen Manöver in England, Belgien, Dänemark und Norwegen abgestellt, in Frankreich sind, infolge der im Aisne-Gebiet aufgetretenen Maul- und Klauenseuche die großen Armeemanöver abgestellt, an denen das I. und VI. Korps teilnehmen sollten. Gewissermaßen als Ersatz für diese werden die Manöver des VII. Korps etwas größer angelegt.¹⁾

¹⁾ Diese Manöver werden in zwei Abschnitte zerfallen vom 5. bis 10. und vom 11. bis 13. September. Im ersten übernimmt der kommandierende General des VII. Korps, General Bonneau, die Oberleitung, im zweiten der General Chomer, Mitglied des obersten Kriegsrates. Das Hauptquartier verbleibt in Villersexel. Das VII. Korps erhält an Verstärkungen die 8. Kavalleriedivision, und zwar nicht nur, wie bisher beabsichtigt, für die beiden ersten Tage zur Aufklärung, sondern für die ganze Dauer des Manövers; außerdem eine Brigade des VII. Korps, die nach einem Aufenthalt im Lager von Valdahon in dem zweiten Abschnitt am Manöver teilnimmt; endlich die für die Armeemanöver im Norden vorgesehene Brigade von Zuaven und Jägern, die aus den Zuavenbataillonen in Paris und aus dem 8. und 26. Jägerbataillon mit ihren Radfahrerkompagnien gebildet wird. Die für die Armeemanöver vorgesehenen Schiedsrichter werden mit $\frac{2}{3}$ auf das VII. Korps, mit $\frac{1}{3}$ auf das VI. Korps (Ostgrenze) für dessen Manöver in der Gegend von Saint Mihiel, Verdun und Reims verteilt. Die fremdländischen Offiziere werden voraussichtlich in Besançon untergebracht, wo auch der Kriegsminister Messimy während des zweiten Abschnitts sein Quartier zu nehmen beabsichtigt.

In Deutschland sind keine Abänderungen der Manöver erfolgt. Allbereits fanden die großen Kavalleriemanöver, an denen sich 17 Regimenter beteiligten, ungeachtet der großen Hitze der diesjährigen Augusttage statt. Die Kaisermanöver in Mecklenburg und dem nördlichsten Teil der Provinz Brandenburg beginnen in diesen Tagen.

Wenn auch die große Hitzperiode zu Ende zu sein scheint, die besonders der Infanterie das Zurücklegen der mit den Manövern verbundenen großen Märsche mit feldmarschmäßiger Ausrüstung sehr erschwert hätte und wahrscheinlich wohl auch Hitzschläge bei den Truppen herbeigeführt haben würde, so wird doch das diesjährige abnorme Jahr der Durchführung der Manöver die größten Schwierigkeiten bereiten. Die Folgen der diesjährigen Dürre werden sich vor allem in der gesteigerten Schwierigkeit der Verproviantierung äußern. Die schlechte Futter- und Kartoffelernte ließ die Preise schon in ungewöhnlicher Weise emporschallen. Für die Bezirke, in denen größere Truppenmassen zusammengezogen werden, sind jedoch noch weitere Verteuerungen zu erwarten. Im Gebiet des diesjährigen Kaisermanövers sind die Lebensmittelpreise schon jetzt recht hoch. So kostet im Holsteiner Gebiet im Kleinhandel 1 kg Kalbfleisch 2,10 Mk., Hammelfleisch 1,80 Mk. und Speck 1,70 Mk. In einigen großen Garnisonen wird jedoch während der Zeit der Abwesenheit des Militärs eine erhebliche Verminderung der Nachfrage auf dem Lebensmittelmarkt erwartet. Die Unterbringung der berittenen Truppen aber erfährt nicht allein durch den Futtermangel, sondern vor allem durch die ungewöhnlich große Verbreitung der Viehseuchen eine Erschwerung, und macht es die Gefahr der Ansteckung nötig, daß nicht nur einzelne Gehöfte, sondern ganze Ortschaften und Landstriche von den Truppen gemieden werden.

Ueberdies werden wahrscheinlich einzelne zu den Manövern bestimmte Truppenkörper von der Teilnahme ausgeschlossen werden, damit nicht aus einzelnen in ihnen vorkommenden Ruhrfällen eine Epidemie entstehen kann.

β.

Manöver in Oesterreich-Ungarn. Kavallerie- und Landungsmanöver.

Nachdem im vorigen Jahre die geplanten Kaisermanöver sowie die Schlußmanöver in zahlreichen Korpsbereichen Oesterreich-Ungarns wegen ausgebreiteter Pferdeseuchen, zum Teil auch wegen der Choleragefahr abgesagt werden mußten, sind heuer um so zahlreichere und größere Uebungen im Gange. Die Kaisermanöver, die diesmal wegen der Abwesenheit des Monarchen Thronfolgermanöver heißen sollten, und denen auch eine schweizerische Offiziersmission beiwohnen wird, finden als Armeemanöver allergrößten Stiles um die Mitte des September statt. Ihnen präludierten ungewöhnlich große Kavalleriemanöver und kombinierte See- und Landungsmanöver, die der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand leitete. Beide Manöver verdienen allgemeineres Interesse, und hauptsächlich wegen ihrer durchaus

feldmäßigen Anlage und der Indienststellung der modernsten technischen Behelfe. Diese beiden Manöver sollen daher im nachstehenden kurz besprochen werden:

Die *Kavalleriemanöver* fanden in Mittelungarn in der Zeit vom 19.—23. August statt. Am 19. August versammelten sich die Truppen in den Ausgangssituationen, am 20. war Rasttag, am 21., 22. und 23. fanden die eigentlichen Manöver auf Grund einer einheitlichen Annahme statt. Vom 24. August bis 5. September werden die großen Kavallerieübungen fortgesetzt, jedoch nicht mehr im Rahmen einer einheitlichen, großen Bewegung. An dem großen Manöver vom 19. bis 23. August beteiligten sich sieben k. und k. und sechs königlich ungarische Kavallerieregimenter, drei reitende Artilleriedivisionen, fünf Kavalleriemaschinengewehrabteilungen, drei Kavallerieteraphenzüge, eine Infanteriebrigade, ein Infanteriebataillon, zwei Feldradiostationen, zwei Kavalleriebrückentrains, zwei Flugmaschinenparks, ferner die Patrouillenboote b, f, g und h der Donauflotte. Die Uebungsleitung wurde am 19. August in *Bárcs* etabliert und lag in den Händen des Generalkavallerieinspektors General der Kavallerie Ritter von *Brudermann*. Es standen einander gegenüber eine rote und eine blaue Partei.

Die *rote Partei* bildete das Kavalleriekorps in *Kaposvar* unter Kommando des Feldmarschallleutnant Baron *Kirchbach*. Das Kavalleriekorps bestand aus der k. und k. 2. Kavallerietruppendivision in *Marczali* (Generalmajor von *Ziegler*), der 5. königlich ungarischen Landwehrkavallerietruppendivision in *Kaposvar* (Feldmarschallleutnant Baron *Hauer*), einer selbständigen, mit dem Kavalleriegros nur durch Feldradiostationen verbundenen Kavalleriebrigade bei *Zakany* (Generalmajor von *Brudermann*) und dem selbständigen k. und k. Husarenregiment Nr. 4 in *Siklos*. Weiters gehörten zur roten Partei die Patrouillenbootgruppe unter Kommando des Linienschiffsleutnants *Groll* und ein Flugmaschinenpark unter Kommando des Rittmeisters von *Petroczy*, der über drei Piloten und sechs militärische Etrich-Monoplane verfügte.

Die *blaue Partei* unter Kommando des Generalmajor von *Korda* bei *Virovitica* bestand aus einem Infanteriebataillon, 12½ Schwadronen, vier Geschützen und sechs Maschinengewehren. Am 20. August nachmittags wurde ihr auch die Essegger Honvedkavalleriebrigade (Oberst *Plank*), am 23. August früh noch eine Infanteriebrigade des 13. (Agramer) Korps zugewiesen. Zur blauen Partei gehörte auch ein Flugmaschinenpark unter Kommando des Rittmeisters *Schmiedl*, der über drei Zivilpiloten und sechs Autobiplane verfügte. (Die meisten österreichischen Zivilpiloten wollen nämlich für Kriegszwecke ein freiwilliges Fliegerkorps ähnlich dem k. k. freiwilligen Automobilkorps bilden.)

Die *Annahme* für die *rote Partei* lautete: Eine feindliche blaue Armee in Nordwestkroatien hat Vortruppen an der Drau von *Pettau* bis *Légrad*. Das rote Kavalleriekorps am rechten Flügel der eigenen

(supponierten) Armee soll, aus der Ausgangssituation nach Süden abschwenkend, die Drau überschreiten und in des Feindes Flanke und Rücken einwirken. Die Patrouillenbootgruppe hat den Flußübergang zu unterstützen.

Die *blaue Partei* hatte den *Auftrag*, an die Draustrecke *Vizvár-Klenje* zu rücken, dort zu verschleieren und die rechte Flanke des eigenen Korps zu decken. Starke feindliche Kavalleriekräfte, die in *Warasdie*, dann angeblich bei *Nagy-Kanizsa* und südlich des *Plattensees* sein sollten, waren verlässlich aufzuklären.

In Ausführung dieser Aufträge übersetzten zwei Schwadronen und der Pionierzug des roten Husarenregiments Nr. 16 bei *Gyckénycs* am 21. August, 4 Uhr früh schwimmend die *Drau*. In der Nacht auf den 22. August wurden seitens der roten Partei alle Pionierzüge und Brückentrains zur Vorbereitung des Ueberganges an die Drau vordirigiert. Am Morgen des 22. August ging unter dem Massenfeuer dreier abgesessener Schwadronen, der Maschinengewehrabteilungen und der Artillerie die 5. Honvedkavallerietruppendivision bei *Dráva-Tamási*, die 2. k. und k. Kavallerietruppendivision südwestlich *Peterhida* über die Drau. Die Uebersetzung der 300 bis 500 Schritte breiten, reißenden Drau durch die Kavallerie erfolgte teils schwimmend, teils mit Zillen und Pontons; Geschütze und Trains wurden auf Ueberschiffungsgliedern und Flößen über den Strom gebracht.

Am 23. August, 8 Uhr früh, traf eine Infanteriebrigade des 13. Korps zur Unterstützung der blauen Partei südlich *Virovitica* ein. Der Kommandant des roten Kavalleriekorps entschloß sich, mit seiner ganzen Kavallerie die feindliche Reiterei zu werfen, ehe noch die infanteristische Hilfe eintreffen konnte. Bei *Dugoselo* kam es daher zu einer großen Reiterschlacht. Die blaue Kavallerie wurde geworfen, doch trafen deren Infanteriespitzen bereits auf dem Gefechtsfelde ein, um das weitere Vordringen des roten Kavalleriekorps aufzuhalten. In diesem Augenblicke — ¼/10 Uhr vormittags — ließ der Uebungsleiter abblasen.

Das Bemerkenswerteste an diesen Uebungen war die *erstmalige Verwendung von Aëroplanen* im strategischen Aufklärungsdienste. Die Flugmaschinen bewährten sich dabei ganz hervorragend. So stellten die Piloten der blauen Partei bis ins Detail die Vorbereitungen zum Drauübergang des roten Kavalleriekorps und den Uebergang selbst binnen kürzester Frist fest. Die Piloten waren dabei nicht vom Wetter begünstigt, sie hatten mit heftigen Winden zu kämpfen. Nach dieser von der Aviatik glänzend bestandenen Feuerprobe wird man mit erhöhtem Interesse der im großen Stile geplanten Verwendung von Lenkbällons und Flugmaschinen bei den Kaisermanövern in Oberungarn entgegensehen dürfen.

Einen nicht minder spannenden Verlauf als die Kavallerieübungen nahmen die kürzlich abgeschlossenen *See- und Landungsmanöver in Dalmatien*. Sie fanden, soweit eine einheitliche Aufgabe in Betracht kam, vom 23. bis 25. August im Beisein des Thronfolgers Erzherzogs *Franz Ferdinand* statt.

Den Uebungen lag ein sehr interessantes Problem zugrunde. Es handelte sich um die Durchführung eines mit großer Uebermacht zu bewirkenden *Invasionsversuches* in *Mitteldalmatien*, wobei es dem nur über Kreuzer, Torpedo- und Unterseeboote verfügenden Verteidiger oblag, durch bestmögliche Ausnutzung der natürlichen Annäherungshindernisse eine erfolgreiche Abwehr zu versuchen. Es sollte hiebei — offenbar im Hinblicke auf eine mögliche österreichisch - ungarische - italienische Verwicklung — ermittelt werden, inwieweit die permanent verfügbaren Elemente der lokalen Küstenverteidigung zur Zurückweisung eines mit allen Mitteln des modernen Seekrieges unternommenen Invasionsversuches ausreichen.

Die *blaue* (Invasions-) Partei unter Kommando des Vizeadmirals *Haus* bestand aus den Schlachtschiffen „Erzherzog Franz Ferdinand“ (Flaggenschiff), „Radetzky“, „Babenberg“, „Erzherzog Karl“, „Erzherzog Friedrich“ und „Erzherzog Ferdinand Max“, zwei Zerstörern und vier Hochseetorpedobootten; das Landungsdetachement, das den 1. Staffel der Invasionsarmee darstellte, war auf vier Transportdampfern eingeschifft und bestand, unter dem Kommando des Generalmajors Grafen *Salis*, aus vier Bataillonen des Infanterieregimentes Nr. 79, $\frac{1}{4}$ Schwadron des Ulanenregiments Nr. 5 und einer Gebirgskanonenbatterie.

Die *rote* (Verteidiger-) Partei unter Kommando des Contreadmirals von *Chmelarz* verfügte über drei Kreuzer, vier Unterseeboote, sechs Zerstörer, neun Hochseetorpedoboote, einen Minenleger und ein Torpedomutterschiff; zu Lande über die 8. Gebirgsbrigade (Generalmajor von *Babich*) in Zara, bestehend aus fünf Infanteriebataillonen, einer Schwadron berittener Dalmatiner Landesschützen, einer Brigadesanitätsanstalt, einer Gebirgstelegraphenabteilung, einer Gebirgsverpflegskolonne und die fünf Küstenschutzabteilungen der Seebezirke Zara und Sebenico.

Die *blaue* Partei hatte die *Aufgabe*, ihr Truppen-detachement in Norddalmatien zu landen, damit dieses weiterhin in südlicher Richtung vordringen und mit einer supponierten blauen Vorrückung aus Hochkroatien nach Dalmatien zusammenwirken könne.

Die *rote* Partei hatte die präzis gefaßte *Aufgabe*, eine feindliche Landung in Norddalmatien zu verteideln, eventuell unwirksam zu machen.

Vizeadmiral *Haus* faßte den Entschluß, in der Bai von *Ljubac* zu landen. Die Convoierung der Transportflotte war hierbei durch den Umstand erschwert, daß der Truppentransportdampfer „Jokai“ nur gegen acht Seemeilen in der Stunde fahren konnte. Das Abbleiben des „Jokai“ führte auch zu einem allerdings erfolglosen Versuch der roten Kreuzerflottille, dieses Transportschiff vom übrigen Convoi abzuschneiden. Durch die Abwehr der roten Kreuzerflottille war es dem blauen Eskaderkommandanten ermöglicht, schon nach 8 Uhr abends in die Bai von *Ljubac* einzulaufen. Dort gingen die Eskader und die Transportflotte um 8 Uhr 15 Minuten abends vor

Anker. Eine Schiffsabteilung, bestehend aus den Schiffen „Babenberg“ und „Spaun“, wurde in der Bai von *Nona* detachiert mit dem Auftrag, dort eine Demonstrationslandung vorzunehmen. Die „Radetzky“ blieb als Rückensicherung bei der nordöstlichen Einfahrt in der Bai von *Ljubac* zurück. Die nun folgende Landung des blauen Detachements spielte sich sehr rasch und präzis ab. Gegen 11 Uhr nachts war die gesamte Infanterie ausgeschifft. Die Ausschiffung der Pferde zog sich allerdings bis zum Morgengrauen hinaus.

Von der roten Partei war indessen am 23. August vormittags ein Truppendetachement (zwei Bataillone des Infanterieregiments Nr. 22, ein Bataillon des Landwehrinfanterieregiments Nr. 23, eine Schwadron berittener dalmatinischer Landesschützen und eine Gebirgsbatterie) in der Gegend von *Benkovac* versammelt und von dem Parteikommandanten Generalmajor *v. Babich* nach *Benkorac* geführt worden, indes ein Bataillon des Landwehrinfanterieregiments Nr. 23 die Küstenstrecke von *Nona* bis *Ljubac* bewachte. Dem Kommandanten der roten Partei war der engere Raum der blauen Landung in den Morgenstunden des 24. noch unbekannt. Generalmajor *v. Babich* entschloß sich vorerst zu einer nur abschnittsweisen Vorrückung und erreichte in dieser am 24. August gegen 6 Uhr früh mit dem Gros seiner Kräfte die Gegend von *Polesnik*. Das an die Küste bei *Nona* vorgeschoßene rote Bataillon, das die blaue Demonstration bei *Nona* für die tatsächliche Landungsaktion zu halten schien, erhielt den Auftrag, in der Richtung von *Nona* nach *Pobjica* mit dem roten Gros zusammenzuwirken.

Nach vollendetem Ausschiffung bezog das blaue Landungsdetachement eine gesicherte *Bereitschaftsstellung* am Südende der Bai von *Ljubac*, aus der es dann mit beginnendem Morgen abschnittsweise gegen Süden bis *Brig* vorrückte, wo das Detachement längere Zeit rastete. In dieser Raststellung wurde der feindliche rote Anmarsch konstatiert. Der rote Gegner hatte nämlich noch im Laufe der Nacht die erfolgte Landungsdemonstration bei *Nona* erfahren und war daraufhin bei Tagesanbruch in mehreren Kolonnen aus seinem Nächtigungsraum um *Zemonico* in der Richtung auf *Visocani* aufgebrochen.

Es entwickelte sich hierauf in den Vormittagsstunden ein Gefecht, wobei die Entscheidung beiderseits am westlichen Flügel gesucht wurde. Bevor diese jedoch gefallen war, wurde der Kommandant der blauen Partei Oberst *Graf Salis* durch eine Mitteilung seines supponierten Divisionskommandos dahin unterrichtet, daß die geplante Offensive des Gros *unterbrochen* sei und er sich bereit zu halten habe, am 25. August wieder nach Fiume rücktransportiert zu werden. Daraufhin stellte die blaue Partei ihre Offensive ein und nahm eine Gruppierung, die der neuen Lage entsprach, an. Dieser gegenüber blieb auch der rote Gegner vorläufig abwartend stehen.

Erst nach vollzogener Landung des blauen Truppendetachementes erfolgte eine Reihe von Angriffen roter *Torpedofahrzeuge* und *Unterseeboote*, und zwar gegen beide Einfahrten in die Bai von *Ljubac*. Alle

diese Angriffe wurden von den vorgeschobenen Wachschiffen abgewiesen.

Während zu Lande am Vormittag des 24. August das bereits geschilderte Gefecht bei *Dracevac* stattfand, hatte zur See die rote Flotte die Landung der blauen in der Bai von *Ljubac* mit Sicherheit konstatiert und wendete nunmehr alle Kraft auf, um die beiden in die genannte Bai führenden Passagen zu forcieren. Der Nachmittag des 24. August, die folgende Nacht und der Vormittag des 25. August waren durch fortgesetzte Versuche der roten Schiffe, in die Bai von *Ljubac* einzudringen, ausgefüllt. Dagegen hatte die blaue Flotte beide Eingänge in die Bai von *Ljubac* mit starken Schiffsaufstellungen gesperrt, die die Angriffe der roten Schiffe erfolgreich abwehrten.

Zu Lande sah sich inzwischen die rote Partei, deren Gros infolge verschiedener Detachierungen nur elf Kompagnien und eine Gebirgsbatterie stark war, durch die um ein Bataillon stärkere blaue Partei zum Rückzug genötigt, der bis Polesnik geführt wurde, wo das rote Detachement auch nächtigte. Das blaue Detachement nächtigte auf dem Gefechtsfelde im Raume *Brig-Dracevac*. Um das Landungsmanöver durch eine unter kriegsmäßigen Verhältnissen vollzogene Einschiffung beenden zu können, ließ die Manöverleitung das blaue Detachement zur Kenntnis gelangen, daß infolge der Vorgänge bei der in Hochkroatien befindlichen blauen Hauptkraft eine Fortsetzung der Vorrückung nicht mehr angemessen sei, das Detachement sich vielmehr zur Wiedereinschiffung am 25. vormittags bereitzuhalten habe. Infolgedessen entschloß sich Oberstbrigadier Graf *Salis*, am 25. sein Detachement wieder nach *Ljubac* zurückzuführen. Generalmajor *Babich* mußte hingegen den Versuch, den gelandeten Gegner zu schlagen, erneuern.

Das aus diesen Entschlüssen am 25. August hervorgegangene Gefecht nahm folgenden Verlauf: Die blaue Partei unternahm zeitlich früh gegen die roten Vorposten einen Vorstoß in der Absicht, sich den bevorstehenden Rückzug zu erleichtern; hierauf ging das blaue Detachement abschnittsweise nach *Ljubac* zurück. Ein großer Teil der Pferde des blauen Detachements war bereits in den Morgenstunden an die Küste geschickt und eingeschifft worden. Das blaue Gros begann seine *Einschiffung* erst gegen 9 Uhr 30 Minuten vormittags und war gegen 12 Uhr mittags vollständig an Bord der Transportflotte. Der rote Gegner, in der Verfolgung durch den Vorstoß der blauen Partei zunächst zurückgehalten, folgte nur langsam nach. Als sodann gegen 9 Uhr 30 Minuten vormittags so viele blaue Truppen die Küste erreicht hatten und die Einschiffung derart im Gang schien, daß eine Störung derselben kaum mehr zu befürchten war, gab der Thronfolger den Befehl zum *Einstellen* des Manövers und ließ *abblasen*.

Eidgenossenschaft.

Die fremden Militärmisionen beim I. Armeekorps.
Zu den diesjährigen Herbstmanövern des I. Armeekorps sind folgende ausländische Offiziere kommandiert:

Deutschland: General der Infanterie Freiherr von und zu Egloffstein, Gouverneur von Straßburg; Oberst-

leutnant Gräser, Dienstchef im Großen Generalstab; Premierleutnant Freiherr von Doernberg, vom Kürassierregiment von Driesen Nr. 4, kommandiert zur deutschen Gesandtschaft in Bern. *Argentinien*: Infanterieoberst Don Cornelio Guitierrez; Artillerieoberst Alfredo Freixa, Militärattaché an der argentinischen Gesandtschaft in Rom. *Oesterreich - Ungarn*: Feldmarschallleutnant Blasius Schemua, Sektionschef im Kriegsministerium; Oberstleutnant im Generalstab Karl von Söös, vom Operationsbureau des Generalstabs; Major im Generalstab Baron von Berlepsch, Militärattaché in Bern; Generalstabshauptmann Karl Schneller, vom Präsidialbureau des Kriegsministeriums. *Belgien*: Kommandant im Generalstab Mamet, Chef des Unterrichtsbureaus im Kriegsministerium. *Spanien*: Oberstleutnant im Generalstab Jorge Fernandez de Heredia, Militärattaché in Bern. *Vereinigte Staaten von Amerika*: Infanterie-Oberstleutnant Georg Bell Jr., vom Generalinspektorat-Bureau im Kriegsdepartement; Hauptmann Henri L. Newbold, vom vierten Feldartillerieregiment; Hauptmann Roger S. Fitch, vom 2. Kavallerieregiment. *Frankreich*: General Mercier-Milon, Kommandant des 15. Armeekorps; Hauptmann Becker, Militärattaché in Bern; Hauptmann im Generalstab Boizard. *Großbritannien*: Oberst E. J. Granet, Militärattaché in Rom; Oberstleutnant Harper, D. S. O., vom Generalstab; Oberstleutnant F. S. Maude, C. M. G., D. S. O. *Guatemala*: Sanitätsobrist Dr. Ernesto Méicos, gegenwärtig Generalkonsul in Hamburg; Genieleutnant Salvador Serrano Munoz, Gesandtschaftssekretär in Berlin. *Italien*: Generalleutnant Domenico Grandi; Generalstabsmajor Carlo de Antonio; Generalstabshauptmann Alberto de Marinis, Militärattaché in Bern. *Niederlande*: Jonkheer G. A. A. Alting von Gensau, Major im Generalstab, Chef der zweiten Sektion des Militärdepartements; Major im Generalstab der Kolonialarmee von Niederländisch-Indien E. Den Dooren de Jong. *Japan*: Kommandant der Infanterie K. Nagai. *Portugal*: Infanteriemajor Angelo Leopoldo da Cruz et Souza; João Pereira Bastos, Artilleriemajor. *Rußland*: Oberst Slacon, vom Generalstab; Hauptmann der Garde-Artillerie Baklund. *Peru*: Oberstleutnant E. Ballesteros; Hauptmann Arias Aragüez. *Schweden*: Artilleriehauptmann G. Byörnström, vom ersten Artillerieregiment „Svea“; Hauptmann M. Harleman.

Ordre de Bataille für die Herbstübungen des I. Armeekorps.

Armeekorpsstab (Uebungsleitung):

Armeekorps-Kommandant Oberst-Korpskommandant Isler Peter. Stabschef Oberst Zeerleder Fritz.

Oberst der Artillerie Oberst Melley Chs. Oberst des Genie Oberst Ettier Paul.

Korpsarzt Oberst Kohler Alfred. Trainchef Oberstleutnant Müllegg Fr.

1. DIVISION.

Divisionsstab: Kommandant Oberstdivisionär Bonnard Louis-Henri, Stabschef Major Bridel Gust., Divisionsarzt Major Yersin Charles, Divisionspferdearzt Major Ramelet Adrien, Trainoffizier Major Pilliod Alfr. Div.-Kr.-Kommissär Oberstleutnant Südheimer Alex.

Infanteriebrigade 1 Kommandant Oberst de Loys, Treytorrens. *Inf.-Reg. 2* Kommandant Oberstleutnant Blanchod Léon. Bat. 4: Major Pitton Henri, Bat. 5: Major Bardet Phil., Bat. 6: Major Fonjallaz II.

Inf.-Reg. 1 Kommandant Oberstleutnant Grobet Adrien. Bat. 1: Major Vuilleumier, Eug., Bat. 2: Major Guignard Paul, Bat. 3: Major Delessert Paul.

Infanteriebrigade 2 Kommandant Oberst de Meuron Edouard. *Inf.-Reg. 4* Kommandant Oberstleutnant Boulomey G. Bat. 10: Major Bordier Edouard, Bat. 11: Major Beeger Maurice, Bat. 88: Major Burgener Jos.

Inf.-Reg. 3 Kommandant Oberstleutnant Bersier Chr. Bat. 7: Major Crisinel Ulysse, Bat. 8: Major Grenier L., Bat. 9: Major Chavannes Emile, Schützenbataillon 1: Major de Blonay Rod. *Guidenkompagnie 1*: Hauptmann Zeerleder Gotth.